

# Neue Lotsen für die Sport-Therapie

„Sport und Krebs – Augusta bewegt“ heißt das Projekt, das die Augusta-Kliniken mit dem Erlös aus der Benefiz-Regatta finanzieren wollen

Von Ulrich Laibacher

Das wird ein Riesenspaß – und für den Erfolg der guten Sache kommen sie aus ganz Nordrhein-Westfalen an die Hattinger Ruhr: Hobby-Sportler aus Köln, Witten, Gevelsberg, Essen, Sprockhövel und Datteln sowie aus Hattingen und Bochum nehmen am 16. August an der Benefiz-Regatta „Rudern gegen Krebs“ teil. Mit ihrem Einsatz wollen fast 300 Ruderer helfen, die Lebensqualität von Krebspatienten durch Sport zu verbessern.

Die Meldeliste ist geschlossen, das absolute Maximum erreicht. „Wir haben einen ‚ausverkauften Fluss‘“, meldet begeistert Chefkoordinator Mario Kleist, Verwaltungsleiter am EvK. „74 Boote sind angemeldet. Mehr geht nicht.“ Veranstalter ist die Stiftung „Leben mit Krebs“, Ausrichter sind die beiden Hattinger Rudervereine RV Blankenstein und Hattinger RV. Als Koordinator fungieren die Augusta Kliniken Bochum/Hattingen. Und



Rudern gegen Krebs: Prof. Andreas Tromm, Dr. Helfried Waleczek FOTO: SH

die haben sich jetzt darauf festgelegt, was mit dem Erlös der Aktion geschehen soll. Erwartet wird ein fünfstelliger Betrag, der zweckgebunden in die Arbeit der Augusta-Kliniken fließt.

## Keine Konkurrenz zur Selbsthilfe

Angestoßen werden soll mit dem Geld ein völlig neues Projekt. Es heißt „Sport und Krebs – Augusta bewegt“ und setzt sich bewusst von dem ab, was in der Krebstherapie und –nachsorge bisher angeboten wird. „Wir wollen die Menschen an die Hand nehmen, mit Lotsen auf sie zugehen“, sagt Prof. Dirk Behringer, Chefarzt des Onkologischen Zentrums Augusta. In Ein-

zelgesprächen soll herausgefunden werden, womit dem Patienten individuell geholfen werden kann. Führen werden diese Gespräche zwei neue Mitarbeiter, jeweils einer in den Bochumer Augusta-Kliniken und im Hattinger EvK. Der Regatta-Erlös ist als Anschubfinanzierung gedacht. Um das Bewegungsprojekt langfristig in Bewegung zu halten, hofft Mario Kleist darauf, Hattingen als festen Standort für die Ruder-Aktion der Stiftung etablieren zu können. „Das haben andere Städte auch geschafft, ich bin zuversichtlich“, sagt der EvK-Verwaltungsleiter.

„Sport ist der Schlüssel für alle Stufen der Krebstherapie“, sagen Prof. Andreas Tromm (Innere Klinik) und Dr. Helfried Waleczek (Chirurgie) vom EvK. Ob nach der Diagnose, nach Strahlen- oder Chemotherapie – Sport hilft Kopf und Körper, löst Ängste und stärkt den Bewegungsapparat. „Wer im Kopf stabil ist, hält die Behandlung besser durch“, so die Chefärzte.

Die Lotsen sollen aktiv auf Betroffene zugehen, Bedürfnisse notieren, Therapiepläne erstellen. Eines sollen sie nicht: den Selbsthilfegruppen Konkurrenz machen. *Vorbericht zum Wettbewerb 4. Seite*

## Auch Entspannung und Ernährung sind wichtig

■ „Wir wollen eine umfassende, gezielt sportlich orientierte Betreuung“, sagt Prof. Andreas Tromm. „Wichtig ist eben nicht die Therapie allein, sondern auch die seelische Unterstützung oder

komplementäre Elemente wie Entspannung und Ernährung.“

■ Unterstützt werden sollen von dem Erlös auch Helfer, die zum Beispiel Sportgruppen leiten.